

Anette Kick

Die Wort und Geist Bewegung – Lehre, Praktiken und Hintergründe

1. Vorbemerkungen

Die Aufgabenstellung lautet, dass ich zur „Ideologie“ von Wort+Geist spreche. Damit habe ich mich etwas schwer getan. Denn unter Ideologie versteht man doch ein zusammenhängendes Gedankenkonstrukt, durch das die Wirklichkeit umfassend erklärt werden soll.

Wort+Geist verzichtet aber inzwischen auf eine zusammenhängende Lehre, die über den Tag hinaus Gültigkeit hätte. Mit größter Emotionalität und einer extremen Selbstüberhöhung wird nur noch der völlig erneuerte Mensch hier und jetzt proklamiert.

Insofern allerdings passt Wort+Geist wieder hinein in die Ideologien der Moderne, in deren Zentrum der neue Mensch steht, das Individuum mit seinem Recht auf Vergnügen und Erfolg; der Mensch, dem keine Grenzen mehr gesetzt sind, wenn er es nur richtig anstellt. Die Methode zum Herrschen über Raum und Zeit besteht hier bei Wort+Geist nicht aus irgendwelchen Kursen oder dergleichen, sondern aus dem Sich-Füllen-Lassen mit Kraft, Liebe, Energie, die im Umkreis des „Apostels“ Helmut Bauer strömen sollen.

Vor zwei Jahren habe ich über die Wort+Geist-Bewegung als Vertreterin einer extremen Form der Wort-und Glaubenslehre berichtet, die man tatsächlich als eine Ideologie und angeblich sichere Methode zu Glück, Erfolg und Heilung – um Heilungsversprechen ging es damals- bezeichnen kann. Inzwischen hat sich Wort+Geist weiter entwickelt und noch mehr radikalisiert. Die Wort- und Glaubenslehre wurde ersetzt durch eine noch simplerere Liebeslehre und –praxis, für die die Ehe als überwunden gilt. Und vor allem wurde die Rolle des Gründers, Helmut Bauer, weiter gesteigert; zunächst habe er 2008 seinen Stand als „Völkerapostel“ eingenommen. Inzwischen wurde er in einer vorweihnachtlichen Predigt von Halterhoff als der „Christus im Fleisch“ bezeichnet, nachdem der Prediger sich zunächst über die dummen Erwartungen der Christen lustig gemacht hatte, die einen kommenden Christus erwarten. Die Überhöhung von Helmut Bauer zum Christus im Fleisch will ich Ihnen durch das Anhören eines Predigtabschnitts verdeutlichen (2), die Art, wie Liebeslehre und –praxis durch den Bericht von einem Gottesdienst (3). Danach will ich versuchen, die Besonderheit

von Wort+Geist mithilfe von Max Webers Überlegungen zum charismatischen Führertypus zu erklären(4).

Zunächst eine Passage der Predigt, die von den Zuhörern immer wieder mit lautem Gejohle und Geschrei kommentiert wurde (wie das bei allen Predigten von Wort und Geist üblich ist):

2. Transskript einer Predigt aus der Wort und Geist Akademie vom 13.12.10

„Ich habe für alles Kraft durch Christus. Kein Wunder. Aus dieser Substanz, aus diesem Sein, aus diesem Strom heraus kommt dein Bekenntnis. Ich habe für alles Kraft durch Christus, der mich dazu befähigt. Dein Bekenntnis ändert sich. Du sagtest früher Dinge, die wahr sind, weil du sie nicht glaubtest. Hast sie ausgesprochen, damit sie wahr werden. Jetzt sprichst du sie, weil sie wahr und Wirklichkeit in dir sind.

Weil du glaubst, ich möchte mal sagen richtige Glaube, dieser Glaube, aktiv durch die Liebe, durch den Geist, der sich geoffenbart hat, in dir aktiv geworden ist, glaubst du die Wirklichkeit, glaubst du die Wahrheit. Und jetzt ist dein Bekenntnis entsprechend diesem Glauben, dieser Wirklichkeit. Du wandelst dabei nur auf der Wirklichkeit des Wortes. Nur auf der Wirklichkeit dessen, was der Geist über dich ausgesprochen hat. Er hat ja nur etwas ausgesprochen, was wirklich ist. Bei ihm ist es nicht so, dass er etwas sagt, damit es wird. So nach dem Motto: Es gab kein Licht, und dann sprach er es werde Licht, und das Licht ist geworden. Er war ja immer Licht. Das Licht war ja immer da. Er war ja immer Licht und erleuchtete alles.

Das heißt, das Wort ist immer bereits Manifestation dieser geistlichen Wirklichkeit, die du bist. Und weil diese Substanz, dieser Geist jetzt in dir aktiv ist, sprichst du die gleichen Dinge, die du vorher vielleicht gesprochen hast; aus Furcht, aus Unglauben, sprichst du jetzt, und sie sind. Und du sagst: Ich habe durch Christus Kraft für alles. Er hat mich dazu befähigt. In dieser Kraft, in diesem Saft stehe ich. Immer mehr.

Natürlich wirst du gefüllt. Du wirst vollgepumpt mit dieser Kraft. Mit dieser Stärke. Ich bin bereit, heißt es dann, allem und jedem entgegenzutreten durch Ihn, der mich mit innerer Stärke durchflutet. Aus dem kommt diese Bereitschaft, diese Standfestigkeit, dieses einfache Sein, ohne beeindruckt zu werden von Dingen, die auf dich zukommen. Ohne zu reagieren, ohne herausgefordert zu werden von irgendetwas, sondern einfach eine Bereitschaft, die ein Zustand ist, ein Sein ist, allem und jedem zu begegnen. Du suchst das nicht, es kommt auf dich zu. Und dann wählst du aus ob du dem begegnest oder nicht. Ob du reagierst oder nicht. Ob du was sagst oder nicht. Aus dieser Souveränität eines Sohnes heraus. Aus dieser Legitimation. Du bist ja vom Vater legitimiert, dadurch, dass du hier bist. Dadurch dass du hier bist, ist der Vater hier. Und der Sohn ist die Offenbarung des Vaters hier auf diesem Planeten Erde. Und er ist gekommen. Die Frage ist: Wo ist er, und die Frage ist, kann ich ihn schon sehen?

Das ist ganz einfach. Wenn er sagt: Ich bin gekommen - dann ist die Frage - Wo ist er, wo finde ich ihn, ich mach mich sofort auf die Suche - und kann ich ihn schon sehen? Und der geoffenbarte Christus ist unter uns. Der geoffenbarte Christus, dieser Geist des Sohnes, der damals den

Namen Jesus von Nazareth getragen hat, weil er diesen Körper hatte, dieser Geist ist geoffenbart. Ist im Fleisch wieder hier. Wenn du diese Wahrheit glaubst, bist du einer der Wenigsten, denn das, was der Rest glaubt, kannst du grad in dieser vorweihnachtlichen Zeit, in dieser Adventszeit, das kannst du sehen. Was dort geglaubt wird. Dass er noch kommt. Dabei wird nicht einmal an ihn geglaubt,

sondern an eine Vorstellung. Wie verkitscht, wie verniedlicht, wie verharmlost, wie verdreht, wie verlogen, wie verdeckt!!!

Du glaubst an Gott im Menschen. Nicht irgend ein kleines Kind, oder irgendeine Vorstellung, sondern an den mächtigsten Geist, im Fleisch geoffenbart. Wenn du ihn siehst, dann hast du einen Vorteil, es hilft deinen Sinnen und es hilft deinem Glauben, dass er in dir geoffenbart wird. Paulus sagt an einer Stelle: "Als es Gott gefiel, Christus in mir zu offenbaren..." Es gefiel Gott, Christus im Fleisch zu offenbaren.

Und du hast so ein Privilegiertes - Gnade, Gnade, Gnade, Gnade heißt es, dass du in dieser bedeutsamsten Bewegung bist. Warum? Weil Christus geoffenbart ist im Fleisch. Dieses Geheimnis glaubst du. Und dieses Geheimnis wird geoffenbart, es wird gelüftet.

Christus, dieser mächtigste Geist, Gott selbst, der Sohn im Fleisch - Gott durfte nie Mensch sein, und der Mensch durfte nie Gott sein. Und deswegen diese totale Verdrehung. Und das, was gerade gefeiert wird, das ist ja sowas von Irre. Und ich sag dir: Ob es traditionell gefeiert wird, oder auch nicht gefeiert wird, dieses Bewusstsein ist so tief, auf den Kommenden zu warten. Ja, es wird viel davon gesprochen in dieser Zeit. Die Ankunft, und Advent und was weiß ich. Selbst all die Erkenntnisse und all der Glaube von der Wiederkunft Christi rührt aus einem Vorstellungschristus. Also wird er nie kommen. Er wird nie kommen. Wenn er nicht gekommen ist und im Fleisch geoffenbart ist, wird er nie kommen.

Und umgekehrt: Wenn er kommt, hat das Andere das größte Problem, was es gibt. Das größte Problem ergibt sich dann, wenn die Vorstellung wahr geworden ist. Weil diese Vorstellung dem nicht entspricht. Wenn jetzt er wieder geboren würde, wie ein kleines Baby, und alle das feiern, würden sie ihn wieder nicht erkennen. Weil: Genau das ist passiert. Er ist wieder im Fleisch da. Das bist du. Die Frage ist: Ist schon einer offenbar? Ja, das ist die Frage, weil Christus wird ja sichtbar, dieser Geist im Fleisch wird ja sichtbar. Ich meine, wir predigen ja schon länger. Zumindest das Ergebnis unserer Predigten muss ja sein, dass er sichtbar wird. Wenn es in Kraft geschieht, wenn es im Glauben geschieht.

Wenn Christus offenbar wird, werden auch wir mit ihm geoffenbart. Unser Leben wird mit ihm geoffenbart, weil wir mit ihm, heißt es dort, unser Leben samt ihm verborgen ist in Gott. Wann soll das werden? Das ist jetzt!!! Das sitzt so tief, dieses Bewusstsein, dass er noch kommen muss, dass sich alles dagegen wehrt, wenn er da ist, ihn nicht zu erkennen, ihn nicht anzunehmen.

Ich hatte gestern das Privileg mit einigen anderen mit dem Apostel Helmut zusammen zu sein beim Mittagessen. Und dann hat es mich so gepackt wieder:

Wie kommt das? Ich sitz mit dem geoffenbarten Christus am Tisch. Und da ist alles Mögliche, was mich das nicht erkennen lässt. Da ist das Menschliche, das Bekannte, da ist, was weiß ich was alles. Nicht lehrmäßig.

Ich kann`s mir vom Verstand her einreden und sagen: Natürlich, habe ich schon tausende male gehört! Und ich sage dir: Unter dieser Atmosphäre sind wir die ganze Zeit. Und in dieser Zeit ganz besonders. (Hervorhebung durch A. Kick)

Und ich sage dir: Du bist ein Glaubender. Und du glaubst tatsächlich etwas ganz anderes. Das wird sterben, das ist kein Thema. Und ich muss dir nicht sagen, du musst erkennen, denn das ist auch etwas, was er gibt, was er schenkt. Du streckst dich aus, du machst deine Augen auf. Er öffnet einem Augen. Du willst es sehen. Aber DEM begegnest du jetzt genau in dieser Zeit. Und es wird einmal mehr verfestigt, einmal mehr zelebriert, einmal mehr durch was auch immer - dieses: Er kommt! Irgendwann! Irgendwann!

Nein, er ist gekommen. Er ist geoffenbart. Und du hast das Privileg, ihn schon zu sehen, und dementsprechend an ihn zu glauben. An ihn in dir zu glauben. Denn es geht darum, dass du geoffenbart wirst mit ihm, denn du bist in ihm verborgen in Gott.

Das ist dein Leben. Also wartest du nicht auf den Kommenden, sondern: ER IST GEKOMMEN!!!

Und du glaubst dem Christus im Fleisch. Du glaubst Gott im Menschen. Dieses Geheimnis eignest du dir an durch deine Fähigkeit zu glauben. Denn das ist Geist.

Alles andere schaut sich gegenseitig an, sieht sich nur menschlich, betrachtet nur nach Natürlichem. Du betrachtetest das Wichtigere. Du betrachtetest das Unsichtbare. Du siehst das Verborgene. Du siehst diesen Schatz. Du siehst diesen Geist. Du siehst diesen Christus in dir. Du schaust in dich hinein und entdeckst ihn, diesen Christus, diesen Geist. Denn das bist du. Du bist zur Herrschaft berufen, das soll ich dir noch sagen. Und diese Herrschaft ist in der Luft. Wenn der Fürst dieser Welt dort seinen Herrschaftsbereich hat, dann musst du dort eindringen. Dann hast du nicht mit den natürlichen Dingen, mit Fleisch und Blut zu tun, sondern du dringst in seine Machtsphäre ein. Wenn du positioniert wirst als dieser Christus, dann wirst du immer stärker. Dann ist deine Position nicht irgendein Job. Und ich werte das nicht ab. Nicht eine Tätigkeit, nicht ein Posten. Das ist die Auswirkung. Dort kommt es zur Auswirkung. Du positionierst dich in dieser Machtsphäre, durch dein Bewusstsein, dass du Christus im Fleisch bist. Durch dieses Bewusstsein positionierst du dich. Durch diesen Glauben.

Du positionierst dich nicht durch Fähigkeiten im Natürlichen, irgendwo. Du positionierst dich in dieser Machtsphäre durch dein Bewusstsein. Deswegen kommst du dir immer größer vor, als du bist. Deswegen nimmst du einen Raum ein. Deswegen kannst du aus Raum und Zeit Dinge regeln. Das ist eine Machtposition in dieser Atmosphäre im Geist. Dort bist du legitimiert zu herrschen.

Er erinnert dich, dass der Fürst dieser Welt entkleidet ist, seiner Position. Er ist seiner Herrschaftsposition entkleidet. Er ist entkleidet worden, ihm ist alles abgenommen worden und er ist tatsächlich seinem Wesen nach entlarvt. Als Lügner.

Und du bist als dieser rechtmäßige Herrscher über diesen Planeten Erde eingesetzt, in dieser Machtsphäre. Und Positionierung geschieht durch dieses Bewusstsein.

Deswegen kriegst du es immer wieder gesagt, wer du bist. Denn wenn du weißt, dass du dieser Sohn, dieser Christus im Fleisch gekommen, hier bist, dann wirst du aufhören, dich menschlich zu sehen. Denn diese menschliche Betrachtungsweise eines Sohnes degradiert ihn, vermenschlicht ihn,

verniedlicht ihn, das kannst du sehen beim Christkindlein. Dort kannst du es klar sehen, was aus diesem Herrscher geworden ist, oder gemacht worden ist.

Du beugst dich dem nicht. Also, du Mächtiger, du Herrscher, nimm deine Position ein. Nimm sie ein, indem dieses Bewusstsein zunimmt in dir. Wer du bist im Glauben, wer du bist in Christus. Wer du bist als dieser mächtige Geist. Und dort herrscht du, ich sag es dir. du veränderst Dinge, in dieser Zeit besonders. Weil da so viel Aktivität zur Zeit stattfindet. Und du verhinderst, du rufst und schickst weg. du erlaubst, oder erlaubst nicht. Tu das in dieser Zeit! Sprich hinein. Egal wo du bist. Du bist dieser Herrscher.

Amen! Ja!“

(Es folgt tosender Beifall und Ja, Ja - Rufe)

Jeder also bei Wort+Geist sei schon „Christus im Fleisch“, was erstaunlicherweise nur Macht und Herrschaft bedeutet, nicht Leiden und Dienen. Andererseits ist nur Helmut Bauer der geoffenbarte Christus im Fleisch, mit dem man beim Mittagessen Fleisch essen kann.

Wie man sich die neue Liebeslehre und –praxis vorzustellen hat, möchte ich gerne anhand eines Gottesdienstberichts schildern:

3. Bericht von einer Erweckungsversammlung von Wort+Geist

„Apostel“ Helmut Bauer und die Sängerin „Contessa“ sind für den 28./29.11.2009 bei einer Erweckungsveranstaltung im Wort+Geist-Zentrum Stuttgart angekündigt. Die „Stuttgarter“ Gemeinde hat ihren Sitz in einem alten Fabrikgebäude am Rande des 40 km von Stuttgart entfernten Ortes Kirchentellinsfurt. Geleitet von ihrem „Pastor“ Georg Karl war sie einst eine Tochtergemeinde der Biblischen Glaubens-Gemeinde Stuttgart und wurde erst vor einigen Jahren von Wort+Geist übernommen.

Etwa 250 Personen, altersmäßig sehr gemischt, strömen zum Fabrikgebäude. Innen bietet sich ein überraschendes Bild: Vom Treppenhaus an, über den Vorraum bis hinein in den Gottesdienstraum stehen gleich- und gemischtgeschlechtliche Paare, die sich in innigen Umarmungen befinden. Nur wenige, vermutlich Neulinge, sitzen auf den Stühlen. Die Mehrheit wird in einen Reigen von Umarmungen, Streicheln, Lachen, Küssen hineingenommen, begleitet von ohrenbetäubender Musik. Es handelt sich um einen intensiven Austausch von Zärtlichkeiten und innigen Blicken, der bei vielen in einer Art Verzückerung endet: in Form von Zittern, Weinen, Lachen, Schwanken, gemeinsamem Zu-Boden-Gehen. Eine etwa 35-jährige, sehr aufgedreht wirkende Frau reiht eine innige Begegnung an die andere. Unter anderem umarmt sie abwechselnd einen ihr offenbar unbekanntem Mann

und seine Partnerin. Für eine Weile setzt sie sich jeweils auf ein Knie der beiden, wie ein Kind bei seinen Eltern.

Selbst während der Predigt Bauers bietet diese Frau eindrucksvolle Umarmungsschauspiele. Bauer sagt: „Ich habe heute Morgen auf dem Parkplatz eine Frau getroffen, die gestern schon da war. Sie sagte mir aber, dass es sie erst heute Morgen auf dem Parkplatz erwischt habe. Wo ist sie?“ Die Frau meldet sich mit lautem Lachen und stürzt sich in die nächsten Arme. Sie will sich wohl immer wieder bestätigen lassen, dass das mit dem Liebesstrom tatsächlich „funktioniert“.

Nach einer langen, mit lauter Musik untermalten Eingangsphase begrüßt „Pastor“ Karl die Gäste mit hysterischem Lachen und Stöhnen: „Ahhh, spürt ihr es? Schon gestern Abend war hier alles bis zum Rand mit Liebe ausgefüllt. Und heute soll es noch mehr werden, die Vollendung! Unvorstellbar!“ Allgemeines Schreien, Johlen, Lachanfalle. Endlich schreitet Bauer mit einem Tross von Begleitern durch den Raum, in Siegerpose. Viele stürzen ihm nach, versuchen ihn zu berühren. Schnell bildet sich ein Knäuel von etwa zwölf Personen, die ihn und einander während des nun folgenden Lobpreises unentwegt verzückt umarmen und streicheln. Schaut man auf diesen sich bewegenden Knäuel von glücklich lächelnden Gesichtern und innig sich umarmenden Körpern, fühlt man sich auf eine orgiastische Party versetzt. Musik und Liedtexte des Lobpreises stören diesen Eindruck nicht wesentlich. Denn sie transportieren keine Inhalte, nur eine wohliger erotisierte Stimmung: „Deine Liebe in mir“; das Du, der Geber dieser Liebe wird nicht besungen, dafür umso enthusiastischer die Wirkungen: sie macht „stark“, „schön“, „frei“, „vollkommen“, „strahlend“, sie „fließt aus mir“. Contessa, die Sängerin der Lobpreisband, zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sie während des Gottesdienstes immer wieder in extrem lautes, langes und schrilles Lachen ausbricht. Nach dem Lobpreis löst sich der Knäuel um Bauer allmählich auf. Eine Frau ist völlig versteift und muss zu ihrem Platz getragen werden. Da es nicht gelingt, sie auf ihren Stuhl zu setzen, wird sie einfach auf den Boden gelegt.

Aus dem sich auflösenden Knäuel ist nun das genüssliche Glucksen und Lachen von Bauer zu hören: „Ahhh, das ist ein Gottesdienst! Ganz anders als die Gottesdienste, in die man fröhlich hineingeht und depressiv herauskommt, diese Geisterdienste!“ „Ja, jetzt seid ihr gefüllt. Macht's euch schön gemütlich. Dann komme ich mit dem Wort zu euch“. Er lässt sich eine Bibel bringen und liest Phil 4,6: „Sorgt euch um nichts ...“ Von einer Auslegung des Verses oder gar des Zusammenhangs kann aber keine Rede sein.

Bauer wirkt gar nicht wie ein fanatischer Prediger. Seine ruhige, sonore Stimme, die bayerische Dialektfärbung, das fröhliche Lachen – nicht hysterisch oder aggressiv wie bei vielen seiner Nachahmer –, der einfache Wortschatz, die gemütliche Beibtheit, auch eine gewisse erotische Ausstrahlung – all das vermittelt den Eindruck von einem Menschen, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht, dem

man vertrauen kann. Er scheint das Leben in vollen Zügen zu genießen und verspricht allen ein ebenso schönes Leben. Die weltfremdesten Lehren klingen aus dem Mund eines solchen Mannes glaubhaft.

Nach den ersten Sätzen seiner Predigt unterbricht Bauer sich und stellt klar: „Was ich sage, ist Gottes Wort. Er spricht durch mich, ich bin der Gesandte. Ich weiß noch nicht, was er heute sagen will. Wer hier meint, Pastor Bauer zu hören, dem bringt es nichts.“ Es sei übrigens nicht wahr, was die „Verfolger“ sagten, dass er einen Alleinanspruch als Apostel habe. Nach ihm würden noch viele kommen, solche wie er. Er sei nicht nur einer.

Ausgehend vom Stichwort „Sorge“ beschreibt Bauer lebensnah, wie Menschen sich sorgen, wie sie schlecht drauf sind, wie sie es schwer miteinander haben. Die Zuhörer, etwa das unglücklich wirkende Paar, fühlen sich sichtlich verstanden. Bauer beschreibt, wie er selbst manchmal mit schlechter Laune aufwacht. „Aber, das ist seelisch, das kommt von außen!“ Wenn es so ist, macht er sich ein schönes Frühstück, setzt sich hin und fragt Gott, wo denn bitteschön die neue Kreatur sei. Und dann auf einmal komme die ganze Power wieder, die neue Kreatur setze sich wieder durch. „Das Alte ist das Seelische und kommt von außen. Es gibt keine Verbindung zwischen Seelischem und Geistlichem. Die meisten haben noch gar nicht begriffen, was die neue Kreatur ist. Und wo ist Gott? Wohin richtet sich das Gebet?“ Bauer bittet einen gut aussehenden jungen Mann aufzustehen. „Hier steht ein Tempel des Heiligen Geistes. Gott ist Geist. Da drin ist Gott“, sagt er und zeigt auf den Mann. „Ihr müsst also nichts tun, nichts denken, euch einfach nur füllen lassen von Gottes Geist, euch übernehmen lassen von der Liebe.“

Immer wieder wird auf die real spürbare Liebe im Raum verwiesen. „Diese Liebe, das ist Gott. Das hat nichts mit Erotik zu tun. In Christus gibt es keine Männer und Frauen mehr. Das ist eine völlig andere, die göttliche Liebe.“ Die „Verfolger“ würden ihm vorwerfen, dass er sich zu wenig von der Esoterik abgrenze. Aber er habe erkannt:

„Gott ist Energie“. Von dieser Energie sei beim Dalai Lama mehr zu spüren als bei den „Verfolgern“, den sogenannten Christen. „Und wenn schon so viele Menschen zum Dalai Lama pilgern, wie viele werden kommen, wenn sie merken, dass hier bei uns in Seinem Werk, im Leib Christi, der Geist Gottes selbst ist.“ Alles ist eins und scheint austauschbar: „Christus in uns“, „Geist Gottes“, „Gott“, „Energie“, und vor allem „Liebe“. „Gott ist Liebe“, man müsse sie nur strömen lassen und alles werde gut. Er wolle „nie mehr etwas von Minderwertigkeitsgefühlen hören, auch keine Sündenbekenntnisse mehr, nie mehr! Sie blockieren nur die Liebe.“

Auf einmal spricht Bauer von seiner riesigen Power, die er einfach habe, die ihm manchmal selbst lästig sei. Sein massiger Körper bewegt sich plötzlich bedrohlich

auf das Publikum zu, und er ruft: „Ich komm' jetzt zu euch mit meiner Power!“ Er berichtet in bedrängendem Ton, wie er vor kurzem in Linz bei seinem Gang durch die Reihen alle mit seiner Kraft umgerissen habe; als erstes einen bis dahin kritischen Zuhörer. Die Ankündigung reicht, Bauer muss nicht mehr durch die Reihen gehen:

einige rennen nach vorn und fallen um. Lautes Schreien erfüllt den Raum, viele verfallen in unkontrolliertes Zucken und Schwanken. Eine ordentlich gekleidete und frisierte ältere Dame, die den Gottesdienst bis dahin relativ unbewegt verfolgt hat, gerät nun auch in merkwürdige Zuckungen. Die Ekstase nimmt beängstigende Ausmaße an. Aber Bauer hat die Situation im Griff. Er geht mit Lautstärke und Sprechtempo zurück, um danach wieder aufzudrehen. Er spielt mit der Stimmung im Raum wie mit einem Gaspedal. Fast nüchtern und kaufmännisch wirken dann seine Hinweise zu den verschiedenen „Darreichungsformen“ seiner Power. Man könne die Kraft auch über Tücher beziehen. Letzthin sei sogar jemand dadurch geheilt worden, dass er das Buch mit Bauers Foto vorne drauf über Nacht auf den Bauch gelegt habe. Jetzt reißen viele Besucher sich Schals, Jacken usw. vom Leib, die in großen Waschkörben eingesammelt werden, damit sie sich mit Bauers Kraft voll saugen können.

Während die Segnungen und Kraftausteilungen weitergehen, verlasse ich nach mehr als zwei Stunden den Raum. Draußen auf dem Büchertisch liegen einige Stapel von Bauers neuem Werk „Liebe – der Weg weit darüber hinaus“, daneben samt Kugelschreiber die Unterschriftenlisten mit der Überschrift „Keine weitere Verleumdungen von Wort+Geist“.

4. Was ist anders bei Wort+Geist? Ein Erklärungsversuch

Die 1999 gegründete Wort+Geist-Bewegung mit ihrem Zentrum in Röhrnbach im bayrischen Wald, die inzwischen mit 30 Tochtergemeinden in Deutschland, Österreich und der Schweiz präsent ist, begegnet uns in der Beratungsarbeit seit Jahren als eine Gruppierung mit radikalen Lehren und Praktiken und viel Konfliktpotential. Die Radikalisierungen, die seit 2008 eingetreten sind, sind nur eine weitere Steigerung. In den letzten Monaten häuften sich allerdings kritische Berichte und Stellungnahmen in einer breiteren Öffentlichkeit. So titelte Idea Spektrum am 9. Dezember 2009: „Im Bann des Heilers. Wie aus einer Freikirche eine Sekte wurde.“

Verschiedene Distanzierungen wurden abgedruckt unter der Überschrift: „Man kann nur warnen. Bei der Beurteilung der Bewegung ‚Wort und Geist‘ sind sich die Volkskirche, die Charismatiker und die Pfingstkirchen einig.“ Sind sich wirklich alle einig in der Analyse?

Es gibt trotz der Extreme bei Wort+Geist viele Gemeinsamkeiten mit anderen neupfingstlichen Gemeinden. Nicht umsonst wurde das, was in Röhrnbach geschah, in der Zeitschrift Charisma bis 2006 als Erneuerung innerhalb der Bewegung begrüßt und positiv dargestellt. Die Distanzierungen im neupfingstlichen Spektrum begannen, als Wort+Geist rücksichtslos Gemeinden spaltete und kritische Medienberichte über die radikale „Sekte“ erschienen.

Mit der These, hier sei eine (harmlose) Freikirche zur Sekte geworden, lenkt man von problematischen Gemeinsamkeiten ab. Ein „Pastor“ beklagt sich in seinem Blog, dass durch Wort+Geist die „gute Theologie“ Hagins und die von ihm geprägte „Glaubensbewegung sehr in Verruf kommt“.

Meines Erachtens ist es umgekehrt: gerade durch die Radikalität der Wort+Geist-Bewegung wird die Gefährlichkeit der Glaubensbewegung, des Wohlstandevangeliums nach Kenneth Hagin (1917-2003) mit seinen unbiblischen Lehren zur Kenntlichkeit gesteigert. Statt Wort+Geist einfach in die Sektenecke zu stellen und von allen „Freikirchen“ abzugrenzen, wäre eine ehrliche Auseinandersetzung mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden hilfreicher.

Dennoch ist festzustellen, dass Wort+Geist sich bisher anders entwickelt als andere Gemeinden, die vor 20 bis 30 Jahren ähnlich gestartet waren: mit einem starken charismatischen Leiter, einem großen Enthusiasmus und einer Wohlstandstheologie.

Inspiziert von Max Webers Ausführungen über die „Charismatische Herrschaft“ als einem von drei „Typen der Herrschaft“ soll hier ein Erklärungsversuch unternommen werden.

4.1. Am Anfang war die Kraft

Wie bei vielen neupfingstlich-charismatischen Gemeinden steht ein Berufungserlebnis des Leiters am Anfang. Eine starke Kraft habe sich 1990 auf Helmut Bauer gelegt, so heißt es. Sofort seien Wunder um ihn herum geschehen. Zwanzig Jahre später, bei einer Begegnung von Pfarrern und Pfarrern, -zwei Personen von Ihrer Initiative waren aber auch dabei- mit dem Leitungsteam von Wort+Geist, im Juni 2010 in Neuendettelsau, antwortete Bauer auf die Frage nach seinem Aposteltitel: Nach biblischer Definition sei der ihm von seinen Anhängern zugesprochenen Titel „Apostel“ richtig. Ein Apostel zeichne sich durch „Machtstatten und große Wunder“ aus.

Bauer verkörpert so auch zwanzig Jahre nach seiner „Berufung“ und 10 Jahre nach der Gründung einer eigenen Bewegung den von Max Weber beschriebenen Typ

„Charismatischer Herrschaft“. Dieser Typus tritt im religiösen, politischen und in anderen Bereichen auf.

„.... die charismatische Herrschaft, die sozusagen nur in statu nascendi (zum Zeitpunkt des Entstehens A.K.) in idealtypischer Reinheit bestand“ muss nach Weber ihren Charakter ändern, wenn eine „Dauerbeziehung“, eine „Gemeinde“ entsteht.

Tatsächlich kann man diese von Max Weber beschriebenen Prozesse der Institutionalisierung bei fast allen anderen neupfingstlichen Gemeinden feststellen. Das Besondere an Wort+ Geist ist nun meines Erachtens, dass sich diese Bewegung bewusst oder unbewusst gegen die Verkirchlichung sträubt und die Ursprungsform der charismatischen Führer-Gefolgschafts-Beziehung aufrecht erhält. Das zeigt sich schon strukturell.

4.2. Strukturelle Besonderheiten

Die Verfestigung von „Dauerbeziehungen“ wird vermieden. In dem im September 2009 herausgegebenen neunseitigen Heft „Profil und Lehrsätze der Wort+Geist-Stiftung“ wird betont: „Organisatorisch gibt es bei Wort+Geist keine Strukturen, die Menschen an die Stiftung binden könnten. Außerdem existieren bei uns keine Mitgliedschaften oder Mitgliedssteuern bzw. – beiträge. Unsere Veranstaltungen sind offen für alle und kostenlos. Jeder nimmt freiwillig und unverbindlich an den Veranstaltungen teil.“ In der Stellungnahme, die bereits am 30.7.2009 versandt worden war, wird dies so konkretisiert: „Es gibt keine Gebetstreffen, Gesprächsgruppen, Seelsorge- und Mentoring- Beziehungen und somit keine Rechenschaftspflicht, die die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen beeinflussen und letztlich manipulieren könnte.“ Dass Beeinflussung und Manipulation nicht stattfinden, muss bezweifelt werden. Aber sie finden tatsächlich nicht durch die sich üblicherweise herausbildenden Gemeinschaftsformen statt. Jeder „ist frei, diese (scil.: die Veranstaltungen) jederzeit zu verlassen oder ihnen fern zu bleiben.“ Wenn also die ursprüngliche Beziehung „Anerkennung (scil. des Führercharismas) durch die Beherrschten“ in „ganz persönlicher Hingabe“ nicht mehr gegeben ist, gibt es nur die Möglichkeit, eigentlich die Pflicht, die Bewegung zu verlassen. Distanziertere und kritische Formen einer „Mitgliedschaft“, sind nicht vorgesehen.

Leiter von Gemeinden und Bibelschulen werden bei Bauer nach dem charismatischen Herrschaftsmodell ausgewählt allein „nach Eingebung des Führers aufgrund der charismatischen Qualifikation des Berufenen“ Nach Weber ist es gerade „der Verwaltungsstab“, der sich anstelle der direkten „Sendung“ dauerhafte verlässliche Strukturen, Regeln und Ämter wünscht. Solche wurden bei Wort+Geist bisher dadurch verhindert, dass Bauer sich immer wieder von starken

Leitern getrennt hat: U.a. trennte er sich von Karl Pils, der einige Jahre lang der „Theoretiker“ der Bewegung war; im Frühjahr 2010 von den langjährigen Leitern Alois Hartl und Fritz Zellner. Diese beiden haben eine neue Bewegung „Pures Leben e.V.“ gegründet, die weiterhin eine stramme Wort- und Glaubenslehre vertritt und nach Räumen für ihre Gemeindegründungen sucht. Hartl und Zellner seien nicht bereit gewesen, die neuen Entwicklungen mitzutragen. So begründete Bauer die Trennung bei einer Tagung der Dekanatsbeauftragten für Weltanschauungsfragen in Neuendettelsau. Sie wollten wohl an bestimmten Inhalten und Strukturen festhalten, statt einfach nur je und je der „Sendung“ des charismatischen Leiters zu folgen. Der charismatische Führer aber lässt sich nicht an „Weistümer“ binden, sondern „schöpft Recht von Fall zu Fall, fordert neue Gebote.“ Man kann sich also auch nicht auf das berufen, was gestern gelehrt wurde. Jede Lehre gilt gerade für den Augenblick, in dem sie ausgesprochen wird. Sobald es konkurrierende Weisungen gibt, kommt es nach Weber zum Führerkampf, den nur einer gewinnen kann. Bauer deutete in Neuendettelsau einen solchen Führerkampf durch den Übernahmewunsch eines der entlassenen Leiter an. Bei dieser Begegnung in Neuendettelsau wurde auch eine neue Führungsstruktur bzw. Führungsriege präsentiert. Bauer brachte nicht nur, wie angekündigt, Pressesprecher Dr. Roland Kufner mit, sondern auch den Leiter der Nürnberger Gemeinde, Taade Voß und Melanie Irvin, beide, soweit mir bekannt, inzwischen auch mit dem Aposteltitel ausgestattet. Es sei ganz neu beschlossen worden, dass die Verantwortung für das Werk jetzt auf diesen vier Schultern ruhen solle. Der Eindruck, den die vier Personen hinterließen, stand in deutlichem Widerspruch zu Vorstellungen von einem gleichberechtigten Leitungsteam: Voß und Irvin wirkten blass und äußerten sich kaum; Kufner hatte die Aufgabe, die formellen Fragen abzuarbeiten. Wenn es aber interessant wurde, übernahm Bauer einfach. Er sprach dann nicht in „Wir“-Form, sondern: „Ich spüre“, „ich will“ „ich weiß“....

Als Dr. Kufner beispielsweise formal die Frage zu beantworten versuchte, wie jemand Bibelschullehrer in Röhrnbach wird, unterbrach Bauer: „na ja, er muss dann auch noch mir passen.“ Es ist anzunehmen, dass Bauer weiterhin nur schwache, ihm ergebene Leiter dulden wird und seine Führungsmacht nicht wirklich teilen wird, auch wenn er Aufgaben abgibt.

Auch die Isolation gegenüber anderen Gemeinden lässt sich mit der Erhaltung der Urform charismatischen Führertums erklären. Da die Inhalte von den Eingebungen des Führers geschaffen und geprägt sind, macht der Austausch mit anderen Gemeindeleitern und Gemeinden wenig Sinn. Während die meisten Leiter anderer charismatischer Gemeindegründungen sich nach einer gewissen Zeit in Netzwerke einbinden ließen, in denen sie Unterstützung und Anregung suchen, in begrenztem Umfang auch kritische Rückmeldungen dulden, hat sich Wort+Geist

immer mehr isoliert und sieht sich als die einzigartige Bewegung, die mit der endzeitlichen Reformation beauftragt ist.

4.3. Bewährung durch Wunder

Die charismatische Herrschaft legitimiert sich nach Weber durch die von Anhängern als außeralltäglich übernatürlich anerkannten Kräfte und Eigenschaften des Führers.¹⁴ Bei Bauer wurde lange Zeit die Kraft, zu heilen, in den Mittelpunkt gestellt; aber auch die Ausstattung der Anhänger mit sich steigernder Kraft, Stärke, Glück, Erfolg, Schönheit etc..

In den Gottesdiensten wird diese übernatürliche Kraft Bauers bestätigt durch starke Ekstasephänomene. Die Suggestions- und Manipulationskraft Bauers ist so groß, dass selbst Aussteiger daran festhalten, völlig unbezweifelbare übernatürliche Wunder erlebt zu haben. Allerdings sehen sie die Phänomene im Nachhinein als bewirkt durch dämonische Kräfte. Nach Weber ist die charismatische Herrschaft gefährdet, wenn die Wunder für längere Zeit ausbleiben und das Wohlergehen der Anhänger nachlässt.

Dass manche auch krank geblieben sind, lässt sich nach zehn Jahren Wort+Geist nicht mehr übersehen, auch wenn angeblich Zigtausende geheilt worden sind. Ebenso deutlich ist, dass nicht alle reich geworden sind, sondern manche sogar verarmt, weil sie alles aufgegeben und gespendet haben aufgrund der Versprechungen von hundertfacher Frucht. Selbst die starken Ekstasephänomene haben wohl im Laufe der Jahre als „Beweis“ des Charismas etwas nachgelassen. Die Ausrichtung an der Wundertätigkeit des charismatischen Führers wurde nun aber nicht zurückgenommen, sondern die Art des Wunders verändert. 2008 sei die Bewegung in eine neue Phase eingetreten. Auf einer höheren Stufe wird nun die Autorität des Leiters, der nun sogar zum „Völkerapostel“ ausgerufen wurde, mit Wundern der Agape –Liebe legitimiert. Die einstige Heilungsbewegung gibt in einer Erklärung im Juni 2010 im Internet bekannt: „Heilung ist nicht das Zentrum unseres Wirkens, doch freuen wir uns sehr, dass sie ein Aspekt dieses göttlichen Lebens ist.“

„Seine Liebe steht über allem. Sie ist die alles bestimmende Kraft“, die ein „Leben des Wohlergehens“ garantiert. Die höhere Stufe des Charismas bewährt sich darin, dass die Menschen in den Gottesdiensten von Liebesströmen ergriffen werden, sich in die Arme fallen, in langen Umarmungen und Blickkontakten in ekstatische Zustände geraten. Zum Wunder wird dieses Phänomen dadurch erklärt, dass ständig wiederholt wird, die übernatürliche Agape-Liebe, die so spürbar und erlebbar den Raum fülle, habe nichts gemeinsam mit seelischer oder gar erotischer und körperlicher Liebe. Während die neue Wundererfahrung im November 09 in Kirchentellinsfurt in der Gegenwart Bauers und innerhalb einer aus mehreren

Gemeinden und Gästen zusammengesetzten größeren Versammlung noch recht gut „funktionierte“, sah es fünf Monate später in der kleinen Versammlung in Ludwigsburg schon anders aus. In der von einer weniger charismatischen Pastorin geleiteten Gemeinde mit überschaubarer Zahl an Umarmungs-Partnern, hat der Effekt des auch hier forcierten Umarmens deutlich nachgelassen.

Spannend ist, was als nächste Stufe der Kraftwirkungen ausgerufen werden wird, wenn sich die enthusiastischen Wirkungen des Umarmens verbraucht haben und die Übernatürlichkeit des Wunders in Verruf kommt, weil, wie es wohl des Öfteren geschah, die Umarmungen außerhalb des Gottesdienstraums eine unleugbar seelische und körperliche Fortsetzung fanden. Nüchtern betrachtet beschränkt sich der Wundererweis und das Wohlergehen darauf, dass sich die Gottesdienstbesucher für zwei Stunden in einem seelischen Ausnahmezustand befinden; dass sie sich als „Söhne Gottes“ und von der Agape-Liebe „komplett übernommen“ erleben. In diesen zwei Stunden glauben sie es: „Wenn ihr wieder raus geht, strömt die Liebe nur so aus euch raus, dass alle Welt Gott in euch sieht“, so Marita Bauer in einer Predigt.

Stärke und Unverwundbarkeit, so dass man „die Söhne“ sogar unbeschadet in heißes Öl werfen könnte, versprach die „Pastorin“ in Ludwigsburg. Aussteiger erzählen, dass das Wunder, das grandiose Selbsterleben schon auf dem Nachhauseweg in sich zusammenfällt und sich dann schon der Hunger meldet nach dem nächsten Gottesdienst, der ja nicht nur dieselbe, sondern eine gesteigerte Erfahrung verspricht. Ein Hineinbuchstabieren des Wunders in den Alltag wird nicht angeboten. Seesorge wird ausdrücklich abgelehnt, weil sie sich mit Seelischem und mit Vergangenheit beschäftige. Vergangenheit sei für die Söhne, die von Kraft zu Kraft und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit gehen, belanglos. Es gab auch in den beiden von mir besuchten Gottesdiensten keine Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch der Besucher untereinander, zu einem „normalen“ nicht wunderhaften Austausch von Nähe und Anteilnahme. Unter ohrenbetäubender Musik wurde ausschließlich die „übernatürliche“ Agape-Liebe empfangen und zelebriert.

4.4 Irrationalität

Nach Weber begründet sich charismatische Führung irrational und verzichtet auf rationale Diskurse und nachvollziehbare Regeln. Dem entspricht in Wort+Geist die extreme Ablehnung von Denken, Logik und Verstand. Übernommen vom Gottesgeist könne nur werden, wer sein eigenes Denken ganz ausschalte. Die Bewegung lässt sich ausschließlich leiten von den Eingebungen Bauers, der in Neuendettelsau von sich sagte, er sei im Wort, voller Wort. Das Wort auf den Lippen habe größere Wirksamkeit als das geschriebene Wort, auch das in der Bibel. Die theologischen Fragen, die die Pfarrer und Pfarrerinnen mit ihm diskutieren wollten, interessierten ihn nicht, so sagte er missmutig. Es mache ihm keinen Spaß

darüber zu reden, weil etwas anderes im Raum sei, etwas Negatives gegen ihn. Er wurde erst lebendig und engagiert, als ein persönlich gegen ihn formulierter Vorwurf ausgesprochen wurde.

Auf einmal agierte er blitzschnell, nahm das Heft in die Hand und fragte eindringlich und einschüchternd mehrmals in die Runde, wer ihm denn hier tatsächlich den Vorwurf machen wolle, er zerstöre Ehen.

Deutlich ging es ihm nur um seine Person und um die Frage: Seid ihr für mich oder gegen mich? Als er auf die Sachebene zurückgeholt wurde und seine Einstellungen zur Ehe erläutern sollte, erlosch sein Engagement, und er antwortete ausweichend.

Nicht nur die Predigten, sondern die den Predigten erstaunlich ähnlichen Bibelschullectionen verzichten auf logische Stringenz und nachvollziehbare Bibelauslegungen. Mit einer sehr einfachen und außerordentlich redundanten Sprache wird in spontanen Formulierungen das neue Sein in Christus beschworen. Einzelne extreme Aussagen von Leitern gelten für den Augenblick und wollen nicht als für längere Zeit gültige Lehre verstanden werden. Vielleicht ist das der Grund, warum eine Zeitlang statt vieler Predigten nur noch zwei oder drei Predigten und meist nur für jeweils kurze Zeit im Internet abrufbar sind; inzwischen gar nur noch eine. In der Vergangenheit hatten extreme Aussagen einzelner Leiter etwa zur Ehe und zur eingeschränkten Gültigkeit der Bibel Wellen von Kritik ausgelöst. Daraufhin sah man sich im September 2009 erstmalig dazu gedrängt, sich in einer Stellungnahme lehrmäßig auf gemäßigte Positionen festzulegen zu den Themen Schrift, Ehe, Heilung, Apostelamt etc. Die dort formulierte Erklärung zum Thema

Heilung wurde nun, vermutlich aufgrund von beruflichen Schwierigkeiten von Anhängern der Bewegung im Juni 2010 noch einmal umformuliert. Diese Texte lassen erkennen, dass Wort+Geist sich auf fremdem Terrain bewegt, wenn es um rational begründete, schriftlich fixierte theologische Aussagen geht.

Für Bauer selbst, so gestand er zu den bayrischen Pfarrern und Pfarrerinnen freimütig, sind theologische Diskussionen und Lehren uninteressant. Selbst die Lehren der Glaubensbewegung seien für ihn nur intellektuelle Anregung, wobei ihm der Intellekt wenig bedeute. In seiner Verkündigung der Agape-Liebe dagegen gehe es um direkte übernatürliche Inspiration.

Auf die Anhänger wirkt Bauers betonter Antiintellektualismus, seine theologische Unbildung, die als urwüchsige Unverbildetheit empfunden wird, faszinierend. Was von Außenstehenden als relativ unüberlegtes Reden aus einer Stimmung, einem Gefühl heraus empfunden wird, besticht die Anhänger als kraftvolle und einfache Botschaft eines von der göttlichen Herkunft seiner Worte überzeugten Gottesmannes.

4.5 Theologische Passungen

Betrachtet man das Charisma Bauers phänomenologisch, ist eine große Passung da zu einer Existenz als esoterischer Guru oder Erfolgstrainer. Da Bauer sein Charisma aber in einen christlichen Deutungsrahmen stellt, legt sich die charismatisch- pfingstliche Deutung seiner Krafterfahrungen als Wirkungen des Heiligen Geistes nahe; wobei er noch mehr als andere neupfingstliche Vertreter den Geist als rein übernatürlich deutet und ihn in einen großen Gegensatz stellt zu allem Seelischen, Intellektuellen und Körperlichen. Dies hängt auch mit der Rezeption des dreigliederigen Menschenbildes der Wort- und Glaubensbewegung zusammen, die ihm in der Rhema Bibelschule in Wels, einer Zweigstelle des von Hagin gegründeten Rhema Bible Training Centers USA begegnet war. Die Kurse dort waren vermutlich die einzige biblisch-theologische Bildung, die Bauer je genossen hat.

Was bei Hagin schon angelegt ist, wird bei Wort+Geist auf die Spitze getrieben und noch einmal simplifiziert: Der neue Mensch nach 2. Korinther 5,17 sei Geist aus Gottes Geist, „Gott in dir geboren“. Die neue Kreatur hat nach Bauer keinerlei Verbindung mehr zum alten Leben mit Körper, Seele und Verstand. Gott und Christus werden reduziert auf „Gott in uns“, „Christus in uns“, inzwischen mehr und mehr: „Energie in uns“, „Liebe in uns“. Selbst das Gebet richtet sich nun bei Bauer an „Gott in uns“. Diese Selbstüberhöhung bis hin zur Selbstvergottung passt zum Selbstbild Bauers. Der charismatische Führer verspricht aber auch den Anhängern grenzenloses Wohlergehen: Ein neues Leben von heute auf morgen, ohne Sorgen, voller Genuss und Freude ist für diejenigen bereitgestellt, die loslassen und sich von der Kraft und Liebe übernehmen lassen. Das Gottes- und Menschenbild der Glaubensbewegung samt dem dort angelegten Transzendenz- und Realitätsverlust konnte Bauer gut mit seinem Krafterleben verbinden.

Was an der Wort- und Glaubenslehre nicht passt zu Bauers Konzept, ist der dort gelehrt Weg zu Glück und Gesundheit. Hagin betont in seinem Büchlein „Heilung gehört uns“, dass das Charisma des Heilers nebensächlich sei, manchmal sogar vom Eigentlichen ablenke: Der Kranke selbst muss das selbstwirksame „Wort“ sprechen und mit dem „Glauben“, mit der Technik des positiven Bekennens den von Christus vor 2000 Jahren bereitgestellte Vorrat an Gesundheit in Besitz nehmen.

Diese Methodik, die in der Hand der Gläubigen selbst liegt, hat vor allem Karl Pils in seinen Schriften und Predigten gelehrt. Zumindest in den Internetauftritten von Wort+Geist geriet in dieser Zeit das Charisma Bauers etwas in den Hintergrund. Von Pils hat Bauer sich 2006/2007 getrennt, 2010 von Hartl und Zellner, die ebenfalls sehr stark an der Methodik der Wort- und Glaubenslehre festhielten. In Neuendettelsau distanzierte sich das neue Führungsteam von dieser Methodik. Sie erzeuge einen unerwünschten Glaubensdruck.

Der Verzicht darauf, Druck auszuüben, ist zwar zu begrüßen. Meines Erachtens geht es aber mehr darum, die alleinige Ausrichtung am Charisma Bauers wieder zu stärken. Zudem wird der Druck durch die Weigerung, Anhänger zu begleiten und Seelsorge zu betreiben, weiterhin, wenn auch auf unpersönlichere sublimere Weise ausgeübt. Denn auch in der jüngsten Stellungnahme „Ein Leben in Gesundheit“ vom Juni 2010 heißt es: „Selbstverständlich ist auch für den Körper durch das Erlösungswerk Jesu Heilung von jeglicher Krankheit bereitgestellt und ein Leben in völliger Gesundheit möglich.“ Es werde aber „kein Glaubensdruck oder Verdammnis“ gelegt „auf die Menschen, die (noch) krank sind.“ Sie haben jetzt also die „Freiheit“, krank zu bleiben und sich auch so zu zeigen. Eine persönliche Antwort darauf, warum das Selbstverständliche bei ihnen nicht eintritt oder eine Begleitung in ihrer Krankheit bekommen sie nicht. Aus dem „du musst“ wird ein unausgesprochenes „du willst nicht“.

4.6. Rezeption der Wort- und Glaubenslehre

Die Wort- und Glaubenslehre (auch Wort-des-Glaubens-Lehre oder Glaubenslehre genannt) ist ein Versuch, das „positive Denken“, das aus der Neugeistlehre kommt und die moderne Esoterikbewegung stark beeinflusst hat, biblisch zu begründen und umzuformulieren und mit pfingstlichen Erfahrungen zu verbinden. Dabei wird meist das monistische Wirklichkeitsverständnis (alles hängt mit allem zusammen; alles, von Gott bis zum Stein ist von einer einzigen Energie durchflossen) der Neugeistlehre mit dualistischen (zwei gegensätzliche Prinzipien, Mächte: das Gute und das Böse) Vorstellungen kombiniert. So ist bei Hagin und auch bei Pisl der neue aus dem Geist geborene Mensch zwar Eins mit Gott; der Teufel kommt aber immer wieder als Berauber in den Blick, der dem neuen Menschen die ihm zustehende Fülle missgönnt und stiehlt. Der Leiter der Berliner „Gemeinde auf dem Weg“, Dr. Wolfhard Margies kombinierte in den beiden Bänden „Heilung durch sein Wort“ die Wort- und Glaubenslehre mit einer ausgeprägten Sünden- und Dämonenlehre. Auch wenn Gottes Geist im Menschen wohne, könnten Leib und Seele noch sündigen und befallen werden von dämonischen Mächten.

Nach meiner Beobachtung reagieren die meisten Vertreter der Glaubensbewegung auf die im Laufe der Zeit immer sichtbarer werdende Diskrepanz zwischen versprochenem neuen Sein und der oft so ganz anderen Realität so, dass diese dualistischen Modelle stärker betont werden. Der Glaubensdruck wird verbunden mit dem Vorwurf, durch Sündigen und Zulassen von Dämonen den neuen Menschen an seiner Entfaltung zu hindern. Die meisten charismatischen Gemeindegründer, die mit der Wort- und Glaubenslehre angetreten sind, nehmen zugleich die überzogenen Heilsversprechen etwas zurück. In der Seelsorge treten oft eine rigoristische Moral, Okkultängste und exorzistisches Handeln in den

Vordergrund als Erklärung und Bearbeitungsmöglichkeit der vorfindlichen unerlösten Realität.

4.7. Röhrnbach – Hort der Freiheit?

Vor allem Jugendliche aus anderen pfingstlichen Gemeinden fanden Röhrnbach immer schon attraktiv, weil nicht so viel Moral gepredigt werde und Dämonenängste kaum eine Rolle spielten; stattdessen ein ungetrübter Optimismus: „Es ist ganz einfach, im neuen Sein zu wandeln.“ Gerade jungen Menschen drängt sich die Diskrepanz der Versprechungen zur vorfindlichen Wirklichkeit nicht so schnell auf.

Sie sind meist gesund, das Glück und den Reichtum erwarten sie für die Zukunft. Aber auch dort, wo die Diskrepanz zutage tritt, wählt Wort+Geist einen völlig anderen Weg als die Mehrheit der Gemeinden: Moral- und Sündenlehre werden nicht verstärkt, sondern vollends aufgelöst. Für diejenigen, die „drinnen“ sind, spiele das Böse keine Rolle mehr. „Selbst wenn wir wollten, könnten wir nicht mehr sündigen“, sagte Halterhoff in einer Predigt im Frühjahr 2010. Bauer drückte es in Neuendettelsau noch einfacher aus: das Reden von Sünde führe in ein verkrampftes Vermeidungsverhalten, das bringe nichts. „Wir leben das neue Leben und können über die Sünde herrschen.“ So sehr auch zu begrüßen ist, dass Wort+Geist nicht den Weg in Gesetzlichkeit und Schüren von Dämonenängsten geht, so weit ist doch die dort gepredigte Freiheit entfernt von der Freiheit, die dem reformatorischem Rechtfertigungsglauben entspringt. Der Libertinismus, der in Röhrnbach gelehrt und gelebt wird, geht einher mit systematischer Selbstüberschätzung und Realitätsverleugnung, wie sie von der „Mutter“ der Glaubensbewegung, der monistischen Neugeistbewegung und dem „positiven Denken“ bekannt ist. Es scheint, als führten die neuen „Offenbarungen“ Bauers hinter die christliche Adaption des „positiven Denkens“ zu diesem selbst zurück. In seinem Büchlein „Liebe. Der Weg weit darüber hinaus“ vom Oktober 2009, in dem auf die Leser „die mächtigste und tiefste Offenbarung“ wartet, ist Bauer nach meinem Dafürhalten endgültig zu einem monistischen Welt- und Menschenbild zurückgekehrt. Auch wenn Bibelstellen zitiert werden, ist es doch nicht die christliche Liebe, die hier beschrieben wird. Es ist nicht die Liebe des dreieinigen Gottes, die im Gegenüber Gott – Mensch, Mensch – Mensch, Schuld aufdeckt und gerade das Gegensätzliche, Abgründige versöhnt. Die Liebe ist Energie, die alles und alle gleichermaßen durchfließt, die in derselben Richtung stehen – hinter Apostel Bauer, der die Liebesenergien entfesseln kann. Es ist ein entleerter Liebesbegriff, der austauschbar ist mit „Kraft“, „Geist“, „Energie“, „gutem Leben“, „übernatürlichem Sein“ etc.. Wie bei esoterischen Meistern werden nun die Irritationen der Realität in einem evolutionären Modell zu Entwicklungsstufen erklärt. Welche „unbekannte Dimension des göttlichen Seins“ 21wohl nach dem Zeitalter der Agape-Liebe als nächste Stufe ausgerufen wird, um davon abzulenken,

dass die versprochenen Ströme der Liebe im Alltag der „Söhne“ doch nicht so üppig ausgefallen sind?

4.8. Wie geht es weiter?

Wenn es stimmt, dass Wort+Geist Verkirchlichung verhindern will und sich weiterhin als Gefolgschaft um einen charismatischen Führer im Sinne Max Webers schart, werden sich die Steigerungen und Veränderungen vermutlich fortsetzen. Die Dynamik wird weiterhin die Anhänger in Atem halten oder ratlos und enttäuscht zurücklassen; sie wird weiterhin Leitende, die zu stark werden oder zu viel Beharrungskraft entwickeln, ausscheiden.

Es gibt aber auch Anzeichen dafür, dass die Dynamik nachlässt. Bauer wirkt zuweilen müde. Er war vor einiger Zeit schwer krank, seine Ehe sei am Ende, sagen Beobachter. Predigten von Bauer selbst findet man schon seit längerer Zeit nicht mehr auf der Internetseite; heilen wolle er eigentlich auch nicht mehr, sagte er in Neuendettelsau. Da er gedrängt werde, tue er es noch; er lege aber nur noch denen die Hände auf, bei denen er es selbst wolle. Die vielen Vorwürfe gegen die Bewegung scheinen Bauer und sein Leitungsteam mehr zu irritieren, als das gepredigte ungebrochene Erwählungsbewusstsein es vermuten ließe. Inzwischen versucht man auch eifrig, sich juristisch gegen Kritiker zu wehren. Die Versuche, das Außenbild zu glätten durch immer wieder korrigierte Stellungnahmen und Ähnliches, zeigen, wie isoliert und auch hilflos die Bewegung derzeit auf dem religiösen Markt agiert.

Spätestens, wenn Bauer keine Lust oder Kraft mehr hat, die Bewegung mit seinem Charisma zu leiten, steht eine grundlegende Wandlung bevor.

Denn: „Die Art, wie sie (scil: die Nachfolgerfrage) gelöst wird - wenn sie gelöst wird und also: die charismatische Gemeinde fortbesteht (oder: nun erst entsteht) – ist sehr wesentlich bestimmend für die Gesamtnatur der nun entstehenden sozialen Beziehungen.“

Hier kann man nur hoffen, dass nach der Klärung der Nachfolgerfrage eine Entsektung stattfindet.

5. Zusammenfassende Einschätzung

Ich schätze Wort+Geist im Augenblick am ehesten ein als eine an Bauer ausgerichtete Gurugruppe mit einer aus pfingstlichen und esoterischen Elementen zusammengemixten Fast-Food-Pseudoreligion, deren völliger Transzendenzverlust nur noch notdürftig durch einige wenige Bibelzitate kaschiert wird. Hier ist der

Mensch Gott. Es wird einerseits endlos „Liebe“ gepredigt, andererseits ein extremer Individualismus und Egoismus gelebt.

Wort+Geist bedient das Wohlfühlbedürfnis, die Sehnsucht, ein neuer, unverletzlicher grenzenlos starker Mensch zu sein durch eine jeweils zweistündige Inszenierung (die zuhause teilweise den ganzen Tag über Kopfhörer weiter gehört wird) des „Liebesstroms“- teuer bezahlt durch Abgabe reichlicher Geldspenden, aber auch durch eine emotionale Auslaugung,- ohne irgendwelche seelsorgerliche Verantwortung für das zu übernehmen, was mit den Menschen zwischen den Gottesdiensten und nach ihren Erfahrungen mit Wort+Geist geschieht.

Quellen:

- § Idea Spektrum Nr. 50, 9.12.2009, 22.
- § Ein Beitrag in ZDF Frontal21 am 13.10.2009 erlangte besonders viel Aufmerksamkeit.
- § www.pastor-storch.de/2009/07/18/wug-die-glaubensbewegung.
- § Vgl. Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft – Grundriss der verstehenden Soziologie, Tübingen, 1972. Max Weber, einer der wesentlichen Begründer der Religionssoziologie, entwickelte diese Typologie maßgeblich durch das Studium erwecklicher Aufbrüche in den USA vor dem Ersten Weltkrieg.
- § Ebd., 142.
- § Profil und Lehrsätze der Wort+Geist Stiftung, Nürnberg, September 2009, 3; auch unter www.wortundgeist.de.
Stellungnahme zur Kritik an der WORT+GEIST-Bewegung, die am 30.7.2009 u. a. an Weltanschauungsbeauftragte versandt wurde, 1
- § Materialienst der EZW, /2010
- § Profil und Lehrsätze der Wort+Geist Stiftung, a.a.O., 3.
- § Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, a.a.O., 140.
- § Kenneth E. Hagin, Heilung gehört uns, Feldkirche/München, 3.Auflage 1986
- § Wolfhard Margies, Heilung durch sein Wort 1, Urbach, 4.Auflage 1985
- § Ders. Heilung durch sein Wort 2, Urbach, 5. Auflage 1988
- § Helmut Bauer, Liebe. Der Weg weit darüber hinaus, Röhrnbach Oktober 2009, 6